

---

## KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 61



Textanalyse und Interpretation zu

Albert Camus

# L'ÉTRANGER

Martin Lowsky

---

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat  
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen

 **Bange**  
Verlag

---

### Zitierte Ausgabe:

**Camus, Albert:** *L'Étranger*. Hg. von Brigitte Sahner. Stuttgart: Reclam, 2012

### Über den Autor dieser Erläuterung:

Dr. Martin Lowsky, Studium der Romanistik, Mathematik und Vergleichenden Literaturwissenschaft in Tübingen und Heidelberg, Promotion 1975. Abhandlungen, auch Bücher, zur deutschen und französischen Literatur (Bloch, Fontane, May, Molière, Arno Schmidt, Storm, Valéry, Voltaire) und zur Pädagogik (Erich Fromm). Redaktionstätigkeit für die Zeitschrift *Forschungen zu Paul Valéry/ Recherches Valéryennes* (Romanisches Seminar der Universität Kiel). Unterricht an einem Gymnasium in Kiel.

In der Reihe ‚Königs Erläuterungen‘ sind von Martin Lowsky zuletzt erschienen: Erläuterungen zu *Molière: Le Malade imaginaire* (2013), Erläuterungen zu *Jean-Paul Sartre: Huis clos* (2014).

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Die öffentliche Zugänglichmachung eines für den Unterrichtsgebrauch an Schulen bestimmten Werkes ist stets nur mit Einwilligung des Berechtigten zulässig.

1. Auflage 2016

**ISBN: 978-3-8044-2018-2**

PDF: 978-3-8044-6018-8, EPUB: 978-3-8044-7018-7

© 2016 by C. Bange Verlag GmbH, 96142 Hollfeld

Titelabbildung: Strand in Sidi Ferruch (Algerien) 1948 © ullstein bild – Roger-Viollet

Alle Rechte vorbehalten!

---

**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT** 6

---

**2. ALBERT CAMUS: LEBEN UND WERK** 9

- 2.1 Biografie ..... 9
  - 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund ..... 17
    - Algerien und die Algerier in den 1930er Jahren ..... 17
    - Das französische Geistesleben ..... 19
  - 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken ..... 21
- 

**3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION** 24

- 3.1 Entstehung und Quellen ..... 24
  - Das Leben in Algier in den 1930er Jahren ..... 24
  - Weitere wichtige Orte ..... 26
  - Camus' literarische Quellen und seine Arbeit an *L'Étranger* ..... 29
- 3.2 Inhaltsangabe ..... 33
- 3.3 Aufbau ..... 39
  - Überblick über Ort und Zeit ..... 39
  - Chronologie ..... 40
    - Erster Teil ..... 40
    - Zweiter Teil ..... 42
  - L'Étranger* – ein Tagebuch ..... 44
- 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken ..... 48
  - Übersicht ..... 49
  - Meursault ..... 51

Madame Meursault, Meursaults Mutter †	55
Marie Cardona	56
Raymond Sintès	57
Der Araber (l'Arabe)	58
Überlegung: Meursault und der Araber – ist es eine Mordtat?	59
<b>3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen</b>	63
<b>3.6 Stil und Sprache</b>	68
Der erste Eindruck: ein schlichter Stil	68
Die Freude am Oberflächlichen	70
Verschiedene Stilebenen in <i>L'Étranger</i>	71
Poetische Kraft im Erzählen; Stilfiguren	73
<b>3.7 Interpretationsansätze</b>	77
<i>L'Étranger</i> als sozialer Roman	77
Ein spezielles Problem: Camus' einseitiger Blick auf Algier?	80
Ein spezielles Problem: Meursault als Rassist und als Opfer von Rassismus	83
<i>L'Étranger</i> als psychologischer Roman:	
der kindliche Meursault	86
Zusätzliche Überlegung: psychische Empfind- lichkeit und tiefenpsychologische Symbole	89
<i>L'Étranger</i> als Parodie auf den Kriminalroman	92
<i>L'Étranger</i> als philosophischer Roman: die Theorie des Absurden	96
Die Zweiteilung des Romans und Camus' Kunst der Kontraste	103
Das Wort ‚étranger‘ im Titel des Romans	110

---

#### **4. REZEPTIONSGESCHICHTE** 112

*L'Étranger* – ein Lieblingsbuch von vielen Lesern \_\_\_\_\_ 112

*L'Étranger* in der Forschung \_\_\_\_\_ 114

---

#### **5. MATERIALIEN** 117

Passagen aus Albert Camus' Werk:

Camus, der Philosoph \_\_\_\_\_ 117

Passagen aus Albert Camus' Werk:

Camus, der Mann aus Algerien \_\_\_\_\_ 121

Blicke auf andere Schriftsteller \_\_\_\_\_ 124

Bemerkenswerte Urteile über *L'Étranger* \_\_\_\_\_ 130

Über den ‚ehrlichen Meursault‘ \_\_\_\_\_ 136

---

#### **6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN** 140

---

#### **LITERATUR** 151

---

#### **STICHWORTVERZEICHNIS** 157

## 1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht:

Im 2. Kapitel beschreiben wir Albert Camus' Leben und den zeitgeschichtlichen Hintergrund.

- ⇒ S. 9 ff. → Albert Camus lebte von 1913 bis 1960. Er entstammte der Schicht der Algerienfranzosen und ist in Algier aufgewachsen. Ab 1940 lebte er in Paris. Er starb bei einem Autounfall.
- ⇒ S. 17 ff. → Wir stellen das damalige Algerien vor, das seit 1830 eine französische Kolonie war, offiziell aber als Teil des Mutterlandes Frankreich zählte. Die Epoche, in der Camus aufwuchs, war die Zeit der großen französischen Romanautoren wie André Gide und Marcel Proust.
- ⇒ S. 21 ff. → Camus wurde bekannt durch seine Romane, neben *L'Étranger* vor allem *La Peste*, und durch seine philosophischen Essays und Theaterstücke. Die Philosophie des Absurden ist Camus' Hauptthema.

Im 3. Kapitel bieten wir eine Textanalyse und -interpretation.

### **L'Étranger – Entstehung und Quellen:**

- ⇒ S. 24 ff. → Angeregt zu *L'Étranger* wurde Camus durch seine Erlebnisse in seiner Heimatstadt Algier und durch seine Lektüren: Kafka: *Das Schloß*, Stendhal: *Le Rouge et le Noir* u. a.
- Camus arbeitete an *L'Étranger* seit 1937; das Werk erschien 1942 in Paris.

**Inhalt:**

Das Werk erzählt den Alltag des Algerienfranzosen Meursault und sodann, dass er einen Araber erschießt, zum Tode verurteilt wird und in dieser Lage das Glück des Lebens erfasst. ⇨ S. 33 ff.

**Aufbau:**

*L'Étranger* spielt größtenteils in Algier, die Handlungszeit ist Ende der 1930er Jahre. ⇨ S. 39 ff.

Die Hauptfigur Meursault ist der Ich-Erzähler. Der 1. Teil umfasst 17 Tage, der 2. Teil elf Monate und spielt im Gefängnis und im Gerichtssaal.

**Personen:****Meursault:**

⇨ S. 51 ff.

- Hauptfigur des Romans,
- ist Büroangestellter,
- nimmt viel wahr und ist spontan,
- durchdenkt nicht, was er erlebt,
- versucht in späteren Kapiteln, sich zu analysieren.

**Marie Cardona:**

⇨ S. 56 f.

- Freundin Meursaults,
- ist von Beruf Sekretärin,
- ist fröhlich und unternehmungslustig,
- hält zu Meursault auch nach seiner Verhaftung.

**Raymond Sintès:**

⇨ S. 57 f.

- vermutlich Zuhälter,
- ist Meursaults Kumpel,
- führt sich auf wie ein Macho, bis hin zur Kriminalität,
- hat Sinn für Geselligkeit.

⇒ S. 58 f.

### Der ‚Araber‘:

- Bruder von Raymonds Geliebter,
- wird zu Raymonds Feind.
- Meursault erschießt ihn am Strand. Wir erörtern, ob dies als ein Mord anzusehen ist.

### Stil und Sprache:

⇒ S. 68 ff.

*L'Étranger* ist großenteils in einer schlichten Sprache geschrieben. Die Sprache widmet sich sehr oft dem Banalen und Oberflächlichen. Zugleich hat das Werk, besonders in seinem 2. Teil, eine große poetische Kraft.

### Interpretationsansätze:

⇒ S. 77 ff.

Wir deuten *L'Étranger* als

- sozialen Roman und betrachten dabei auch das Thema Rassismus,
- psychologischen Roman,
- Parodie auf den Kriminalroman,
- philosophischen Roman, wobei das ‚Absurde‘ im Mittelpunkt steht.

⇒ S. 103 ff.

Außerdem behandeln wir

- die Aufspaltung des Romans in zwei Teile
- und den Romantitel mit dem Begriff ‚étranger‘ – ‚fremd‘.



## 2.1 Biografie

## 2. ALBERT CAMUS: LEBEN UND WERK

## 2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1913	Mondovi (heute Dréan), 25 km südlich von Bône (Annaba), 420 km östl. von Algier	Am 7. November wird Albert Camus geboren. Die Eltern gehören zur Schicht der ‚Français d’Algérie‘, der Algerienfranzosen: der Weingutarbeiter Lucien Camus (1885–1914) und die Hausfrau und Putzhilfe Catherine, geb. Sintès (1882 – 22. Sept. 1960). Luciens Vorfahren stammen aus Frankreich (Bordeaux, Marseille), Catherines Vorfahren von der spanischen Insel Menorca. Alberts Bruder, der ebenfalls Lucien heißt, ist 1910 geboren. Die Familie hat in Algier gelebt; im Frühjahr 1913 ist der Vater von seinem Arbeitgeber nach Mondovi versetzt worden.	
1914	Algier	Im August wird der Vater Lucien Camus zum Kriegsdienst (Erster Weltkrieg) eingezogen. Die Familie kehrt nach Algier zurück.	
	Saint-Brieuc (Bretagne)	Am 11. Oktober stirbt Lucien Camus im Militärkrankenhaus an seiner Verwundung in der Marne-Schlacht.	
1921	Algier, Stadtviertel Belcourt	Die Familie zieht in das Haus 93, rue de Lyon (heute rue Belouizdad). Zu dem ärmlichen Haushalt gehören die Mutter und die beiden Söhne sowie zwei Brüder der Mutter und die strenge Mutter der Mutter.	7



Albert Camus  
(1913–1960)  
© ullstein bild –  
Roger-Viollet /  
Henri Martinie

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

### Algerien und die Algerier in den 1930er Jahren

Blicken wir in Albert Camus' Heimat, in der auch *L'Étranger* spielt. Algerien ist, ebenso wie Marokko und Tunesien, Teil des Maghreb (‚Maghreb‘ arab.: Westen), d. h. der westlichen Region des arabischen Sprachgebietes. 1830 eroberten die Franzosen die Hauptstadt Algier und machten Algerien zu ihrer Kolonie. Die Regierung in Paris warb dafür, dass Franzosen aus dem Mutterland, aber auch Spanier und Italiener nach Algerien einwanderten; sie bot ihnen günstige Bedingungen, insbesondere fruchtbares Ackerland, das man der Urbevölkerung wegnahm. Albert Camus' Vorfahren mütterlicherseits kommen aus Spanien, von den Balearen, seine Vorfahren väterlicherseits aus Frankreich. Offiziell galt Algerien als ein Teil des Mutterlandes Frankreich, doch die französische Staatsbürgerschaft erhielten nur die Eingewanderten. (1962 wurde Algerien nach blutigen Auseinandersetzungen unabhängig und erklärte sich zur Republik.)

Algerien ist  
französische  
Kolonie

Die Bevölkerung Algeriens, damals 9 Millionen, bestand damit aus

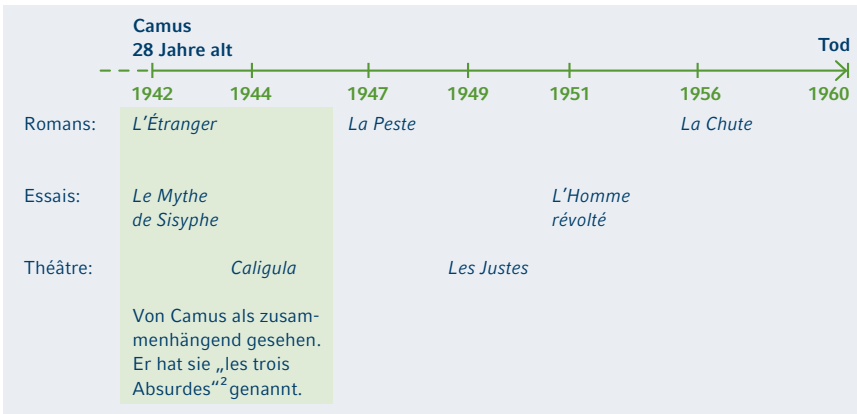
- den Eingeborenen (‚les indigènes‘); dies waren Berber und Araber. Sie alle wurden meist ‚Araber‘ genannt. Sie waren Moslems. Diese Gruppe machte fast 90 % der Bevölkerung aus, in der Stadt Algier bildete sie nur knapp die Hälfte der Einwohner.
- den aus Europa Eingewanderten und ihren Nachkommen. Sie galten als französische Staatsbürger, es waren die ‚Français d'Algérie‘ (Algerienfranzosen, später auch ‚pieds-noirs‘ genannt). Sie waren größtenteils Katholiken. Anders als sonst im Land waren sie in Algier in der Überzahl.

In Algerien:  
Araber und  
Algerien-  
franzosen

## 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

## 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

Camus hat eine große Anzahl von Zeitungsartikeln zur Kultur und zur Politik verfasst, berühmt aber wurde er durch seine Romane, seine philosophischen Essays und seine Theaterstücke. Wir nennen die wichtigsten:



Alle Werke Camus' haben großen philosophischen Gehalt. Schon am Anfang seiner Schriftstellerlaufbahn hat er grundsätzlich erklärt: „Une œuvre durable ne peut se passer de pensée profonde.“<sup>3</sup> Camus hat seine Philosophie in Werken unterschiedlicher Art nach und nach entfaltet. Wichtiger jedoch als alle Theorien war für Camus

2 Am 21. Februar 1941, als er *Le Mythe de Sisyphé* abschließt und *L'Étranger* und *Caligula* schon beendet hat, notiert er in seinem Tagebuch: „Les trois Absurdes sont achevés.“ (Camus: *Œuvres complètes*. II, S. 920)

3 In seiner Besprechung von Sartres *La Nausée*, 20. Oktober 1938 (Camus: *Œuvres complètes*. I, S. 794).

## 3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

### 3.1 Entstehung und Quellen

#### ZUSAMMEN- FASSUNG

Camus' Erlebnisse, Beobachtungen und Erfahrungen in seiner von ihm geliebten Heimatstadt haben *L'Étranger* geprägt; sie sind eine Hauptquelle dieses Werkes. Wir stellen zunächst die Örtlichkeiten vor und dann die Lektüre-Einflüsse, unter denen Camus stand.

Ab 1937 hat Camus an *L'Étranger* gearbeitet; 1942 ist das Buch erschienen.

#### Das Leben in Algier in den 1930er Jahren

Algier, eigentlicher Name (arab.): al-Dschazâ'ir, franz. Alger, span. Argel; die Einwohner von Algier sind ‚les Algérois/Algéroises‘ (die Einwohner Algeriens sind ‚les Algériens/Algériennes‘). Die Stadt hatte damals 260 000 Einwohner, davon 140 000 Eingewanderte (Europäer, ‚Français d'Algérie‘). – Die Stadt liegt am Meer und steigt nach Westen hin an.

Im Folgenden heben wir durch Fettdruck die Stätten hervor, die in *L'Étranger* eine Rolle spielen. Ihr Auftreten im Roman geben wir durch Seitenzahlen an.

Albert Camus, geb. 1913, hat bis 1940 in Algier gelebt. Aufgewachsen ist er in **Belcourt**, dem Stadtviertel, in dem vor allem Arbeiter, Europäer und Araber, lebten, und zwar in der **rue de Lyon** (erwähnt in *L'Étranger*, S. 33 und auch S. 26 als „rue principale du faubourg“). Auf dem Gelände des **Champ de Manœuvres** (S. 47; teils leerstehende Fläche, teils Neubaugebiet für einfache Wohnungen; ehemals Exerzierplätze) hat Camus mit Freunden Fuß-

## 3.1 Entstehung und Quellen



## 3.2 Inhaltsangabe

## 3.2 Inhaltsangabe

Der Ich-Erzähler Meursault, Algerienfranzose aus Algier, erlebt die Beerdigung seiner Mutter. Er geht eine Liebschaft ein und beginnt eine kumpelhafte Freundschaft mit seinem Wohnungsnachbarn, und er erschießt unter psychischer Belastung einen Araber. Nach diesen Geschehnissen von 17 Tagen verbringt er elf Monate im Gefängnis, bis er zum Tode verurteilt wird.

Meursault sieht sich schuldig und empfindet in den Tagen vor seiner Hinrichtung das Glück zu leben.

**Kurz:** Das Werk erzählt den Alltag des Algerienfranzosen Meursault und sodann, dass er einen Araber erschießt, zum Tode verurteilt wird und in dieser Lage das Glück des Lebens erfasst.

### ZUSAMMEN- FASSUNG

#### 1. Teil, Kap. I (S. 3–22)

Meursault, der Ich-Erzähler, junger Büroangestellter in Algier, erhält die Nachricht, dass seine Mutter im Altersheim verstorben ist. Nach ermüdender Busfahrt und einem Fußmarsch erreicht er das Heim, spricht mit dem Leiter und dem Hausmeister und hält am Sarg seiner Mutter die Totenwache bis zum nächsten Morgen. Einige Heiminsassen wachen mit. In der Hitze finden der Gang zum Friedhof und die Beerdigung statt. Thomas Pérez, der letzte Freund der Mutter, ist mit dabei; er wird ohnmächtig. Übermüdet kehrt Meursault nach Algier zurück.

Beerdigung der  
Mutter

## 3.3 Aufbau

## 3.3 Aufbau

Das Werk spielt in Algier und seiner Umgebung. Der Ich-Erzähler Meursault ist Algerienfranzose.

Die Handlungszeit ist Ende der 1930er Jahre, als Camus an dem Roman arbeitete. Die Handlung umfasst knapp ein Jahr. Der Roman wirkt auf den Leser wie ein Tagebuch des Erzählers Meursault.

ZUSAMMEN-  
FASSUNG

## Überblick über Ort und Zeit



## 3.3 Aufbau

Handlungsort ist größtenteils die Innenstadt von Algier; einzelne Episoden spielen außerhalb: in dem 60 km entfernten Marengo (1. Teil, Kapitel I), an einem Strand in der Nähe der Stadt (Beginn von Kapitel IV), und an einem weiteren Strand in der Nähe (1. Teil, Kapitel VI). Algier („Algier“) wird schon auf der ersten Seite erwähnt.

Der 1. Teil umfasst 17 Tage im Juni/Juli, der 2. Teil die folgenden 11 Monate bis zum Juni des nächsten Jahres.

**Chronologie**

Die folgende Tabelle gibt zunächst die Chronologie des Geschehens an. Die letzte Spalte nennt die Chronologie von Meursaults Niederschreiben. (Eine Angabe wie S. 49/6 heißt: Seite 49, Zeile 6.)

**Erster Teil**

17 Tage Ende Juni/Anfang Juli:

	HANDLUNG	TAGE/ZEITRAUM	WANN SCHREIBT DIES MEURSAULT?
<b>Kapitel I</b>			
S. 3 bis S. 4/3	Meursault erfährt Tod der Mutter	jeudi (juin/juillet) (Do.)	<i>jeudi</i>
S. 4/4 bis S. 22/19	Aufenthalt im ‚asile‘; Beerdigung	jeudi, vendredi (Do., Fr.); Ende der Nacht: S. 13/25	<i>vendredi soir</i>
<b>Kapitel II</b>			
S. 23/1 bis S. 25/7	Beginn der Liebschaft mit Marie	samedi (Sa.)	<i>dimanche (teilweise schon: samedi ?)</i>
S. 25/8 bis S. 30/16	Zu Hause, Blicke auf das Straßenleben	dimanche (So.)	



## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

**ZUSAMMEN-  
FASSUNG**

Die wichtigsten Personen sind

**Meursault:**

- Hauptfigur und Ich-Erzähler,
- ist Büroangestellter,
- nimmt viel wahr,
- ist spontan,
- durchdenkt nicht, was er erlebt,
- versucht in späteren Kapiteln, sich zu analysieren.

**Marie Cardona:**

- Freundin Meursaults,
- ist von Beruf Sekretärin,
- ist fröhlich,
- zukunftsfreudig,
- hält zu Meursault auch nach seiner Verhaftung.

**Raymond Sintès:**

- vermutlich Zuhälter,
- ist Meursaults Kumpel,
- führt sich auf wie ein Macho, bis hin zur Kriminalität,
- hat Sinn für Geselligkeit.

**Der ‚Araber‘:**

- Bruder von Raymonds Geliebter,
- wird zu Raymonds Feind.

Meursault erschießt den Araber am Strand. Wir erörtern, ob dies als ein Mord anzusehen ist.

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Die von uns zitierte Ausgabe des Verlages Reclam enthält zahlreichen Worterklärungen. Wir ergänzen sie durch weitere Erläuterungen. Eine Angabe wie S. 49/6 heißt: Seite 49, Zeile 6.

S. 3/6	<b>Sentiments distingués</b>	in einem Brief würde statt dieser Kurzform etwa stehen: Veuillez agréer, Monsieur, l'expression de mes sentiments distingués
S. 4/4	<b>J'ai pris l'autobus [...]</b>	Was der Absatz anschließend erzählt, geschieht noch vor der Busfahrt.
S. 18/23 f.	<b>une trêve</b>	ein Waffenstillstand, eine Kampfpause. – Die Zeit der Ruhe im Altersheim wird also mit einem Ruhen der Waffen verglichen.
S. 23/21 f.	<b>elle est partie / nous n'avons pas eu</b>	Korrekt wäre bei diesem Blick in die frühere Zeit ‚le plus-que-parfait‘: ‚elle était partie / nous n'avions pas eu‘.
S. 30/21	<b>une soixantaine d'années</b>	ungefähr 60 Jahre (alt). Statt an 60 (soixante) hat Meursault wohl eher an 70 (soixante-dix) gedacht. Seine Mutter könnte 70 Jahre alt gewesen sein, da er später sagt: „mourir à trente ans ou à soixante-dix ans importe peu“ (S. 132/13 f.).
S. 35/3	<b>Si c'est pas malheureux!</b>	etwa: Das ist wirklich ein Unglück / Das ist wirklich traurig! ‚C'est pas‘ ist lässige Umgangssprache für: ‚ce n'est pas‘. Ähnlich falsch sagt Raymond später: „je l'ai pas assez punie“ (S. 38/21).
S. 37/8 f.	<b>juste de quoi vivre</b>	gerade so viel, um damit leben zu können; entsprechend S. 37/14: c'était juste: das war zu knapp
S. 38/13	<b>sa chose</b>	ein Euphemismus („un euphémisme“) für: ses parties génitales

## 3.6 Stil und Sprache

## 3.6 Stil und Sprache

ZUSAMMEN-  
FASSUNG

*L'Étranger* ist großenteils in einer schlichten Sprache geschrieben. Sie widmet sich sehr oft dem Banalen und Oberflächlichen.

Doch gibt es, besonders im 2. Teil, verschiedene Stilebenen. In manchen Passagen zeigt sich eine erzählerische Dynamik, und zahlreiche Stilfiguren erscheinen. So erhält das Werk eine poetische Kraft.

**Der erste Eindruck: ein schlichter Stil**

*L'Étranger* ist zu einem großen Teil in einer einfachen, alltäglichen Sprache geschrieben. Man achte etwa auf die erste Seite: „Aujourd'hui, maman est morte.“ / „C'était peut-être hier.“ / „Je prendrai l'autobus à deux heures et j'arriverai dans l'après-midi.“ (S. 3) Oder auf die Abschnittsanfänge, speziell der Seiten 88 bis 91 („C'est peu après qu'elle m'a écrit“; S. 88), aber auch sonst: „Nous sommes restés un long moment ainsi“ (S. 13). „J'étais fatigué.“ (S. 14) Die Einzelheiten einer Handlung werden oft einfach hintereinander genannt und teilweise durch ‚et‘ verbunden: „[...] on a frappé à ma porte et Raymond est entré. Je suis resté couché. Il s'est assis sur le bord de mon lit.“ (S. 46) Eine ähnliche Stelle: „La chaleur montait et je voyais dans la salle les assistants s'éventer avec des journaux. Cela faisait un petit bruit continu de papier froissé. Le président a fait un signe et [...]“ etc. (S. 100 f.) Eine solches Hintereinandersetzen von kurzen Teilsätzen nennt man ‚juxtaposition‘.

Zu Camus' Zeiten hat man in der geschriebenen Sprache ‚le passé simple‘ benutzt, Camus verwendet stattdessen ‚le passé composé‘. Durch die Verwendung des ‚passé composé‘ wirkt der Text wie

Einfache Aneinanderreihung der Ereignisse

## 3.7 Interpretationsansätze

*L'Étranger* hat eine sehr spannende Handlung mit Menschen verschiedenen Typs aus der Stadt Algier. Wir deuten das Werk als

- sozialen Roman – auch mit Erörterung des Rassismus im Werk,
- psychologischen Roman.

*L'Étranger* hat eine außergewöhnliche Handlung mit einer Hauptfigur, die wegen Mordes vor Gericht steht und doch zu innerem Glück findet. Wir deuten das Werk als

- Parodie auf den Kriminalroman,
- philosophischen Roman.

Außerdem besprechen wir

- die Zweiteilung des Romans
- und dabei Camus' Kunst der Kontraste
- sowie den besonderen Titel mit dem Wort ‚étranger‘ – ‚fremd‘.

ZUSAMMEN-  
FASSUNG

### *L'Étranger* als sozialer Roman

Unter einem sozialen Roman (Gesellschaftsroman, ‚roman social‘, ‚roman de mœurs‘) versteht man einen Roman, der in seinen Personen, Ereignissen und Verwicklungen die gesellschaftliche Ordnung mit ihren Strukturen und Mentalitäten sichtbar macht. Zum Beispiel hat der französische Schriftsteller Honoré de Balzac (1799–1850) in seinen Romanen – etwa *Le Père Goriot* – die Lebensverhältnisse und die verschiedenen sozialen Schichten der Bevölkerung von Paris seiner Zeit dargestellt, und in ähnlicher Weise hat der deutsche Autor Theodor Fontane (1819–1898) – etwa in *Frau*

## 3.7 Interpretationsansätze

**l'absurde**

le divorce entre l'homme et le monde

„je ne sais pas“ (S. 3), „cela ne voulait rien dire“ (S. 43)

Que faire? Comment réagir face à l'absurde?

**1<sup>ère</sup> solution:**l'habitude, vivre  
sans réfléchirMeursault et sa vie  
de tous les jours1<sup>ère</sup> partie de *L'Étranger*2<sup>e</sup> partie de *L'Étranger***2<sup>e</sup> solution:**

le suicide

Suicide? Non, mais:  
„vidé d'espoir“  
(p. 142), il attend  
la mort (dernier  
paragraphe)**3<sup>e</sup> solution:**Meursault devient  
'l'homme absurde'son courage:  
„sûr de ma vie“  
(S. 139); son raison-  
nement: „je n'avais  
jamais pu regretter  
vraiment quelque  
chose“ (S. 116)

Berg hinaufwält, von wo er sofort wieder herunterrollt. Camus sagt über ihn: „Il faut imaginer Sisyphe heureux.“<sup>76</sup> Auch Meursault tritt am Ende glücklich auf!

Halten wir nochmals fest: Im 2. Teil lernt Meursault, seine frühere Haltung gegenüber dem Leben zu durchdenken und zu bilanzieren. Es finden sich Formulierungen, die seinen inneren Klärungswillen bezeugen: „le résultat, c'est que [...]“ (S. 82), „ce qui comptait, c'était [...]“ (S. 126). Er bekennt sich zu seinem früheren und seinem

76 Ebd., S. 304.

## 4. REZEPTIONSGESCHICHTE

### *L'Étranger* – ein Lieblingsbuch von vielen Lesern

Bis 2016 sind von *L'Étranger* über 9 Millionen Exemplare verkauft worden, die Übersetzungen in etwa 50 Sprachen nicht mitgezählt. Als das Buch im Mai 1942 im renommierten Verlag Gallimard erschien, war es eine kleine Sensation: Das Werk, obwohl auch von französischer Atmosphäre erfüllt, führte aus Frankreich, dem von den Deutschen besetzten Land, hinaus in die Sonne Algeriens, und im Mittelpunkt standen nicht vornehme Leute (wie in den damals berühmten Romanen von Marcel Proust oder André Gide), sondern ein einfacher Angestellter und sein Alltag. Am 10. November 1957 in Stockholm, bei seiner Nobelpreis-Rede, sagte Camus: „Les vrais artistes ne méprisent rien; ils s'obligent à comprendre au lieu de juger.“<sup>85</sup> Es war ein Satz, den viele Leser gerade auf *L'Étranger* bezogen. Auch die sexuelle Offenheit faszinierte das Publikum – und verstörte es auch. Noch 1972 war die *Étranger*-Schulausgabe des Verlages Bordas so gekürzt, dass die Stellen „s'amuser avec sa chose“ (S. 38), „un sentiment pour son coït“ (S. 39), „aller au bordel“ (S. 47) fehlten.<sup>86</sup>

Die Kritik, die seinem *Étranger* widerfuhr, vor allem den Vorwurf, er untergrabe die Moral (einen Vorwurf, den sofort 1942 der konservative Kritiker André Rousseaux erhoben hatte), nahm Camus ernst. In seinem sog. Vorwort zur amerikanischen Ausgabe (eigentlich zur Ausgabe London 1958), verfasst ab 1953, betont Camus, sein Held Meursault sei „un homme pauvre et nu, amoureux du soleil qui ne laisse pas d'ombres“<sup>87</sup>.

<sup>85</sup> Camus, Albert: *Discours du 10 décembre 1957*. In: *Œuvres complètes*. IV. S. 237–243, hier S. 240.

<sup>86</sup> Siehe Camus/Oudart, S. 52 f., S. 56.

<sup>87</sup> Camus, Albert: *Préface à l'Édition universitaire américaine*. In: *Œuvres complètes*. I, S. 215 f., hier S. 215.

retentissement. On estima généralement que la décapitation était une peine trop douce pour un pareil monstre. Telle fut, m'a-t-on dit, l'opinion de mon père que le meurtre des enfants, en particulier, avait indigné. L'une des rares choses que je sache de lui, en tout cas, est qu'il voulut assister à l'exécution, pour la première fois de sa vie. Il se lava dans la nuit pour se rendre sur les lieux du supplice, à l'autre bout de la ville, au milieu d'un grand concours de peuple. Ce qu'il vit, ce matin-là, il n'en dit rien à personne. Ma mère raconte seulement qu'il rentra en coup de vent, le visage bouleversé, refusa de parler, s'étendit un moment sur le lit et se mit tout à coup à vomir."<sup>98</sup>

Aus diesem Erlebnis, das in *L'Étranger* auf S. 127 wiedererscheint, folgert Camus:

„Quand la suprême justice donne seulement à vomir à l'honnête homme qu'elle est censée protéger, il paraît difficile de soutenir qu'elle est destinée, comme ce devrait être sa fonction, à apporter plus de paix et d'ordre dans la cité."<sup>99</sup>

„Mais justement, dans l'état actuel du monde, l'homme du siècle demande des lois et des institutions de convalescence, qui le brident sans le briser, qui le conduisent sans l'écraser. [...] Il a besoin, pour tout dire, d'une société de raison et non de cette anarchie où l'ont plongé son propre orgueil et les pouvoirs démesurés de l'État.

J'ai la conviction que l'abolition de la peine de mort nous aiderait à avancer sur le chemin de cette société."<sup>100</sup>

„J'ai la conviction que l'abolition de la peine de mort nous aiderait à avancer sur le chemin de cette société.“

98 Camus, Albert: *Réflexions sur la guillotine*. In: *Œuvres complètes*. IV, S. 125–167, hier S. 127.

99 Ebd., S. 127 f.

100 Ebd., S. 165.

## 6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN



Unter [www.königserläuterungen.de/download](http://www.königserläuterungen.de/download) finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

### Aufgabe 1 \*

**Le chapitre I de la première partie de *L'Étranger* se termine par une longue phrase : « Il y a eu encore l'église » etc., p. 22, lignes 10 à 19.**

**a) Résumez la phrase.**

**b) Dégagez la fonction de cette phrase dans l'ensemble du roman.**

#### RÉSUMÉ

### Mögliche Lösung in knapper Fassung:

a) Cette phrase commence au moment où le cortège funèbre arrive au village. Meursault, qui a passé la nuit auprès de la bière de sa mère et qui souffre de la chaleur, est au bout de ses forces. Dans cette extrémité Meursault saisit et décrit ce qui le touche fort. Notre phrase raconte les événements de dix heures environ, elle se divise en deux parties : la première, allant jusqu'à « des voix » (ligne 15), se réfère à l'enterrement, la deuxième, à partir de « le village », raconte le retour vers la ville d'Alger.

Quant à la première partie, elle fait une énumération où les couleurs prédominent : « les géraniums rouges », « la terre couleur de sang » qui est sur la bière et « la chair blanche » des racines. Le narrateur évoque aussi les hommes : « les villageois », « encore



du monde », « l'évanouissement » de Pérez, un des participants. Tout cela n'est pas la description de l'enterrement mais une liste d'impressions visuelles pendant cet événement. On pourrait constater, tout au plus, que « couleur de sang » et « la chair » font allusion aux obsèques. La deuxième partie, elle aussi une sorte d'énumération, est plus dynamique : d'abord il y a « l'attente » (sans doute à l'arrêt de l'autobus), ensuite l'autobus avec son « ronflement » et enfin la vision du « nid de lumières d'Alger » qui procure au narrateur « la joie » de rentrer et de pouvoir dormir chez lui.

b) Disons d'abord que cette dernière phrase termine parfaitement le chapitre I : Le héros retrouve la ville d'Alger, l'endroit d'où il est parti au début du chapitre. « Alger » et « l'autobus » apparaissent aux premières lignes du roman (p. 3). Le narrateur ferme la parenthèse qu'il a ouverte au début du chapitre. Le retour à Alger symbolise le retour à la normalité. Le lecteur se sent guidé lucidement par le narrateur. On peut même dire que la fin du chapitre avec ses visions de la nuit (« lumières », « me coucher » ; p. 22) anticipe sur la fin du roman où Meursault nous présente une nuit magnifique, une nuit « chargée de signes et d'étoiles » (p. 142). Je parlerai des anticipations ci-dessous.

Constatons que cette phrase a deux fonctions pour le roman. D'une part elle rend visibles des traits du caractère de Meursault, d'autre part elle contient des anticipations ; elle fait penser à ce qui se passera plus tard.

Que disent les hommes, que font-ils pendant les obsèques ? Meursault ne nous l'apprend pas. Il garde sa distance envers les hommes, il les mentionne de façon monotone et abstraite (« les villageois sur le trottoir ») sans donner de précisions. Pérez seul est décrit comme personne individuelle, mais c'est au moment où il s'évanouit et ainsi s'éloigne des rites de l'enterrement. Et ce Pérez,

## ANALYSE

se montrant « comme un patin disloqué », est ridiculisé. Ce qui compte pour Meursault ce sont les plantes avec leurs couleurs et, plus tard, les « lumières » de la grande ville. Meursault s'intéresse à ce qui est naturel et spontané, et peu à ce qui est conventionnel et marqué par la régularité. Il aime aussi le repos, le sommeil, les occasions de se replier sur lui-même ce qu'il exprime en déclarant qu'il va « dormir pendant douze heures ».

Meursault choisit une métaphore pour caractériser une racine : il parle de sa « chair ». Ainsi il fait preuve de son esprit d'observation. Mais c'est un esprit d'observation partial. Il préfère la nature avec ses irrégularités aux activités des hommes déterminées par les habitudes. Un enterrement est, à ses yeux, une chose conventionnelle.

En ce qui concerne les anticipations, la ville d'Alger, ce « nid de lumières », apparaît comme un grand théâtre (les « lumières » au pluriel !), et elle s'annonce comme le lieu de la stabilité, de la paix et de la sûreté (ce qu'indique la métaphore « nid ») et aussi comme la place du confort et de la vie facile. Ces images de la ville d'Alger se confirmeront dans les chapitres suivants : Alger est le « théâtre » du roman où l'action se passe, et Meursault se sent à l'aise à Alger, dans son appartement et aussi au bureau chez son patron. Il aime la ville (c'est « la ville que j'aimais » ; p. 112). Même comme prisonnier il apprécie l'atmosphère de la ville : Ses « bruits familiers » (p. 112) lui évoquent le sentiment rassurant d'être chez lui. Il est vrai que la plage a un certain attrait pour lui. En sortant de la ville il admire la beauté des fleurs (les « asphodèles tout blancs », les « vérandas sous les tamaris » ; p. 58, 59), attitude qui se montre aussi dans notre phrase. Mais c'est à la plage et non dans Alger que la catastrophe, le meurtre, aura lieu.

L'arrivée à Alger et la joie de rentrer sont aussi une anticipation sur l'épisode où Meursault et Marie quittent la plage pour aller chez lui et faire l'amour (pour « nous jeter sur mon lit » ; p. 43). Les